



SWISS Persona

Nummer 7/8 • 17. August 2026
102. Jahrgang • Villargiroud FR

AZB
6440 Brunnen
Post CH AG

Ihr Personalverband ■ Votre association du personnel ■ La vostra associazione del personale ■ Vossa associaziun dal persunal

125 Jahre Militärversicherung

Eine über hundertjährige Erfolgsgeschichte

Die Militärversicherung feiert dieses Jahr ihr 125-Jahr-Jubiläum und ist damit die älteste Sozialversicherung der Schweiz. Grund genug, diese wichtige Institution und ihre interessante Geschichte zu beleuchten.

Martin Rüfenacht
Abteilungsleiter Militärversicherung

Die Notwendigkeit, Soldaten nach Krankheit oder Unfall im Dienst zu unterstützen, wurde schon früh erkannt. Im Jahr 1901 legte das Bundesgesetz über die Kranken- und Unfallversicherung der Armeeangehörigen den Grundstein für die Militärversicherung. Als älteste Sozialversicherung der Schweiz nimmt sie bis heute eine Sonderstellung ein: Der Bund haftet für dienstbedingte Krankheiten und Unfälle – ohne Franchise und Selbstbehalt für die Versicherten.

Schwieriger Start

Dieser Geist findet sich bereits in der Entstehungsgeschichte der Militärversicherung. Als die sogenannte Lex Forrer Anfang des letzten Jahrhunderts in einer denkwürdigen Volksabstimmung Schiffbruch erlitt, raufte sich das Parlament in der Folge zusammen, rettete wenigstens die Militärversicherungsteile und fasste sie in einem Erlass zusammen. So ging aus dem gescheiterten Gesundheitsgesetz die Militärversicherung hervor und hat – wenn auch in revidierter Form – bis heute Bestand.

Wechselvolle Geschichte

Die Geschichte der Militärversicherung war immer eng verknüpft mit den politischen und sozialen Begebenheiten der Eidgenossenschaft. Stiegen die Bundesausgaben zugunsten der Militärversicherung während der zwei Weltkriege auf gegen 6% des gesamten Staatshaushalts, fuhr die Militärversicherung in den letzten Jahren in ruhigeren Gewässern. Mit



Die Feier zum 125-Jahr-Jubiläum der Militärversicherung fand im Berner Rathaus statt. Von links: Beat Grossrieder (Zentralvizepräsident swissPersona), Etienne Bernard (Zentralsekretär swissPersona), Stefan A. Dettwiler (2008–2022 Direktor der Militärversicherung), Hans Beck (ehemaliger Mitarbeiter Militärversicherung), Martin Rüfenacht (Abteilungsleiter Militärversicherung), Christian Grossi (Rechtsanwalt der Militärversicherung). (Bild: zVg)

der Auflösung des Bundesamts für Militärversicherung und der Überführung in die Suva 2005 erlebte die Militärversicherung vor gut zwanzig Jahren die bisher letzte grössere Anpassung.

Auch bei den versicherten Personengruppen kam es über die Jahre zu Veränderungen. So kamen neben den Armeeangehörigen unter anderem folgende Gruppen hinzu:

- 1967: Zivilschutzangehörige
- 1972–1993: Teilnehmende des Sportförderprogramms Jugend & Sport
- 1994: Teilnehmende an friedensfördernden Einsätzen im Ausland sowie Angehörige des Schweizerischen Korps für humanitäre Hilfe
- 1996: Zivildienstleistende

Leider war die Militärversicherung nicht vor Krisen gefeit. Neben der Spanischen Grippe waren insbesondere die als «Ölsoldaten» bekannt ge-

wordenen Vergiftungsfälle in einer Mitrailleur-Kompanie 1940 sowie das Jungfrau- und Kanderdrama besonders tragische Geschehnisse.

Steigende Fallzahl, steigende Kosten

Die Militärversicherung verzeichnete in den letzten Jahren einen massiven Anstieg an Fällen. Jährlich kommen 50000 neue Fälle hinzu, die durch eine gleichbleibend grosse Belegschaft verarbeitet werden. Der mit Abstand grösste Teil entfällt dabei auf Krankheitsfälle, während Unfälle lediglich etwa 20% ausmachen. Die Militärversicherung ist somit eher eine Kranken- als eine Unfallversicherung. Den grössten Anteil an Erkrankungen und Verletzungen verzeichnen die Angehörigen der Armee, gefolgt von den Zivildienstleistenden. Dies ist jedoch nicht auf ein höheres Risiko zurückzuführen, sondern vornehmlich auf die unterschiedlich

grosse Anzahl geleisteter Diensttage in den beiden Kategorien. Jährlich entstehen der Militärversicherung Kosten von rund 190 Millionen Franken, wovon rund 80 Millionen Franken für Heilkosten aufgewendet werden. Die Ausgaben werden direkt durch den Bund gedeckt. Ein geringfügiger Teil der Einnahmen (rund 26 Millionen Franken) wird durch Prämien und Regresseinnahmen generiert. Prämienzahlende sind Berufsmilitärs und pensionierte Berufsmilitärs, welche sich freiwillig bei der Militärversicherung weiterversichern lassen können. Der steigende Kostendruck im Bundesbudget und die steigenden Heilkosten veranlassen die Militärversicherung, vermehrt in Digitalisierung und Automatisierung zu investieren. Durch diese Services und Prozessverbesserungen werden die Dienstleistungen zugunsten der Versicherten laufend verbessert.

Fortsetzung auf Seite 4

KOMMENTAR



125 Jahre Militärversicherung

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Bereits 1847 während des Sonderbundkrieges kannte man Entschädigungen für Hinterbliebene, Kriegsverletzte, Verunfallte, Invalide und kranke Mitglieder der Truppe. Diese Aufgabe unterlag den verschiedenen Kantonen und wurde sehr unterschiedlich gehandhabt. Somit suchte man nach einer kantonsübergreifenden, einheitlichen Lösung. Eine soziale Absicherung war bereits zu dieser Zeit ein wesentlicher Faktor für die Rekrutierung von Söldnern und Soldaten. Dank des Einsatzes des damaligen Nationalrats und späteren Bundesrats Ludwig Forrer konnte am 28. Juni 1901 der Grundstein zur ersten Sozialversicherung der Schweiz, der Militärversicherung, gelegt werden.

Die Versicherung geriet im Parlament über all die Jahre immer wieder unter Beschuss. So auch in den Jahren 2020 bis 2023, wo die Abschaffung der Militärversicherung für beruflich wie freiwillig Versicherte dank des Einsatzes von swissPersona und der engen Zusammenarbeit mit der Direktion der Militärversicherung verhindert werden konnte.

Bundesrat Martin Pfister unterstrich anlässlich der 125-Jahr-Jubiläumsfeier die Wichtigkeit der Militärversicherung und betonte, dass kaum eine andere Versicherung Risikogruppen wie Berufsmilitär und Militärpiloten zu vergleichbaren Konditionen übernehmen würden. Er teilte mit, dass er die Versicherung unterstütze und sich für ihre Existenz einsetzen werde.

Zweifelloos dürfte sein Versprechen, angesichts weiterer zu erwartender «Angriffe» aus der Politik, schon bald auf die Probe gestellt werden.

Freundliche Grüsse

Beat Grossrieder
Zentralvizepräsident

125 Jahre Militärversicherung

Die älteste Sozialversicherung der Schweiz feiert in diesem Jahr ihr grosses Jubiläum.

Seiten 1–4

CSS, Helsana, KPT, Swica und Visana

Wichtig: Krankenversicherer überprüfen Ihre swissPersona-Mitgliedschaft.

Seite 6

Optimiertes Lohnsystem

Am 1. Januar 2027 tritt das neue Lohnsystem in Kraft. Ein Vergleich: altes und neues System.

Seiten 8–10

Impressum

Verleger: swissPersona,
Route du Montilier 98, 1694 Villargiroud
Redaktion:
Beat Wenzinger, Im Zentrum 7b, 6043 Adligenswil
beat.wenzinger@swisspersona.ch
Redaktionsteam:
Etienne Bernard, Silvano Lubini,
Pierre-Yvan Fahrny, Beat Wenzinger,
André Wiltschek
Inserateverwaltung:
Roland Murer, Zentralkassier swissPersona,
Parkstrasse 4, 6440 Brunnen
079 512 58 59, zentral.kassier@swisspersona.ch

Insertionspreis:
Annoncen 50 Rappen/Millimeter (Zehntelspalte)
Adressänderungen an:
Roland Murer, Zentralkassier swissPersona,
Parkstrasse 4, 6440 Brunnen
079 512 58 59, zentral.kassier@swisspersona.ch
Druck und Spedition:
CH Media Print AG, www.chmediaprint.ch
Abonnementspreis: 22 Franken jährlich
Erscheinungsweise: monatlich
Nächster Redaktionsschluss: 8. September 2026
Internet: www.swisspersona.ch

125 anni di assicurazione militare

Una storia di successo che dura da oltre un secolo

Quest'anno l'assicurazione militare festeggia il suo 125° anniversario ed è quindi la più antica assicurazione sociale della Svizzera. Un motivo sufficiente per mettere in luce questa importante istituzione e la sua interessante storia.

Martin Rüfenacht
Direttore dell'assicurazione militare

La necessità di sostenere i militari in caso di malattia o infortunio in servizio è stata riconosciuta fin dai primi tempi. Nel 1901, la legge federale sull'assicurazione dei militari contro le malattie e gli infortuni ha posto le basi per l'assicurazione militare. In quanto più antica assicurazione sociale della Svizzera, essa occupa ancora oggi una posizione speciale: la Confederazione risponde delle malattie e degli infortuni legati al servizio, senza franchigia né quota a carico degli assicurati.

Un inizio difficile

Questo spirito si ritrova già nella storia delle origini dell'assicurazione militare. Quando la cosiddetta Lex Forrer subì una sconfitta in un memorabile referendum all'inizio del secolo scorso, il Parlamento si mobilitò, salvando almeno le parti relative all'assicurazione militare e riunendole in un unico atto legislativo. Fu così che dalla fallita legge sulla sanità nacque l'assicurazione militare, che – sebbene in forma rivista – è rimasta in vigore fino ad oggi.

Una storia movimentata

La storia dell'assicurazione militare è sempre stata strettamente legata agli avvenimenti politici e sociali della Confederazione. Se durante le due guerre mondiali le spese federali a favore dell'assicurazione militare salirono fino al 6% circa del bilancio statale complessivo, negli ultimi anni l'assicurazione militare ha navigato in acque più tranquille. Con lo scioglimento dell'Ufficio federale dell'assicurazione militare e il suo trasferimento alla Suva nel 2005, l'assicurazione militare ha subito, poco più di vent'anni fa, l'ultimo grande adeguamento fino ad oggi. Nel corso degli anni si sono verificati cambiamenti anche per quanto riguarda le categorie di persone assicurate. Oltre ai membri dell'esercito, si sono aggiunti, tra gli altri, i seguenti gruppi:

- 1967: membri della protezione civile
- 1972–1993: partecipanti al programma di promozione sportiva Gioventù e Sport
- 1994: partecipanti a missioni di promozione della pace all'estero e membri del Corpo svizzero di aiuto umanitario
- 1996: persone che prestano servizio civile

Purtroppo l'assicurazione militare non era immune dalle crisi. Oltre all'influenza spagnola, eventi particolarmente tragici furono i casi di avvelenamento verificatisi nel 1940 in una compagnia di mitraglieri – noti come «soldati del petrolio» – nonché i drammi della Jungfrau e del Kander.

Aumento del numero di casi, aumento dei costi

Negli ultimi anni l'assicurazione militare ha registrato un massiccio



I festeggiamenti per il giubileo dei 125 anni dell'AM si sono svolti al municipio di Berna. Da sinistra: Martin Rüfenacht (direttore dell'AM), Martin Pfister (Consigliere federale), Daniel Roscher (capo dipartimento Gestione dei casi e riabilitazione Suva) e Benedikt Roos (capo dell'esercito). (Foto: mad)

aumento dei casi. Ogni anno si aggiungono 50 000 nuovi casi, gestiti da un organico che rimane costante. La parte di gran lunga maggiore è rappresentata dai casi di malattia, mentre gli infortuni costituiscono solo circa il 20%. L'assicurazione militare è quindi più un'assicurazione malattia che un'assicurazione contro gli infortuni. La quota maggiore di malattie e infortuni è registrata dai membri dell'esercito, seguiti da coloro che prestano servizio civile. Ciò non è tuttavia dovuto a un rischio maggiore, ma principalmente al diverso numero di giorni di servizio prestati nelle due categorie. Ogni anno l'assicurazione militare sostiene costi pari a circa 190 milioni di franchi, di cui circa 80 milioni sono destinati alle spese mediche. Le spese sono coperte direttamente dalla Confederazione. Una parte esigua delle entrate (circa 26 milioni di franchi) è generata dai premi e dai proventi dei regressi. I contribuenti sono i militari di carriera e i militari di carriera in pensione, che possono continuare a essere assicurati volontariamente presso l'assicurazione militare. La crescente pressione sui costi nel bilancio federale e l'aumento delle spese mediche spingono l'assicurazione militare a investire sempre più nella digitalizzazione e nell'automazione. Grazie a questi servizi e al miglioramento dei processi, le prestazioni a favore degli assicurati vengono costantemente ottimizzate.

Protezione in servizio: la missione rimane fondamentale

«Prendetevi cura di mia moglie e dei miei figli...», come si dice che abbia gridato un tempo Arnold Winkelried durante la battaglia di Sempach, diventando così probabilmente il primo sostenitore di un'assicurazione militare svizzera. Questo mandato continua a essere importante: chi presta servizio per la Svizzera deve essere assicurato e non deve preoccuparsi del benessere dei propri cari e dei superstiti.

Così, ben 100 collaboratori si impegnano quotidianamente per il benessere delle persone assicurate dal servizio militare in patria e all'estero, spinti dalla motivazione di svolgere un lavoro significativo, di prevenire le sofferenze o, in caso di sinistro, di attenuarne le conseguenze. Ciò assume un valore sem-

pre maggiore, soprattutto in un contesto mondiale sempre più instabile, e dimostra la volontà costante delle autorità svizzere di preservare, da 125 anni, l'importante istituzione dell'assicurazione militare, contribuendo così in modo significativo al benessere di chi presta servizio. ■



Il Consigliere federale Martin Pfister durante la sua relazione.

COMMENTO



125 anni dell'assicurazione militare

Traduzione Carlo Spinelli

Care lettrici, cari lettori

Già nel 1847 durante le guerre del Sonderbund venivano elargite indennità per gli incorporati superstiti, feriti di guerra, accidentati, invalidi ed ammalati. Il compito era di competenza cantonale e veniva applicato in modo assai differenziato. Per questo si cercò l'uniformità adottando una soluzione unica a livello nazionale. Una garanzia di sicurezza sociale già allora era un fattore fondamentale per il reclutamento di mercenari e soldati. Grazie all'impegno dell'allora consigliere nazionale, poi consigliere federale, Ludwig Forrer il 28 giugno 1901 si crearono le basi per una prima assicurazione sociale svizzera, l'assicurazione militare.

A livello parlamentare a scadenza annua l'assicurazione era presa di mira. Anche nel periodo degli anni 2020 fino al 2023 in cui si spingeva per un'eliminazione dell'assicurazione militare per i professionisti ed i volontari grazie all'impegno di swiss-Persona in stretta collaborazione con la direzione dell'assicurazione militare tutto questo non avvenne.

In occasione dei festeggiamenti per i 125 anni il consigliere federale Martin Pfister ha sottolineato il fatto che l'AM è difficilmente paragonabile con altre assicurazioni per la copertura dei gruppi a rischio come militari di professione e piloti militari presi a carico alle medesime condizioni. Ha inoltre confermato all'assicurazione il suo sostegno e impegno per il futuro.

Nei confronti delle iniziative che non si faranno attendere potrà senza dubbio confermare di voler mantenere la sua promessa.

Cordiali saluti

Beat Grossrieder
Vicepresidente centrale



Ihr Personalverband
Votre association du personnel
La vostra associazione del personale
Vossa associaziun dal personal

Les 125 ans de l'assurance militaire

Une histoire couronnée de succès depuis plus d'un siècle

Cette année, l'assurance militaire fête son 125^e anniversaire, ce qui en fait la plus ancienne assurance sociale de Suisse. Une raison suffisante pour mettre en lumière cette institution importante et son histoire passionnante.

Martin Rüfenacht
Directeur de l'assurance militaire

La nécessité de venir en aide aux militaires en cas de maladie ou d'accident survenu en service a été reconnue très tôt. En 1901, la loi fédérale sur l'assurance des militaires contre la maladie et les accidents a posé les fondements de l'assurance militaire. En tant que plus ancienne assurance sociale de Suisse, elle occupe encore aujourd'hui une place à part: la Confédération prend en charge les maladies et les accidents liés au service, sans franchise ni quote-part pour les assurés.

Des débuts difficiles

Cet esprit transparait déjà dans l'histoire de la création de l'assurance militaire. Lorsque la «Lex Forrer» a échoué au début du siècle dernier lors d'un référendum mémorable, le Parlement s'est ressaisi, a sauvé au moins les dispositions relatives à l'assurance militaire et les a regroupées dans un seul et même texte législatif. C'est ainsi que l'assurance militaire est née de la loi sur la santé qui avait échoué et qu'elle perdure encore aujourd'hui, bien que sous une forme révisée.

Une histoire mouvementée

L'histoire de l'assurance militaire a toujours été étroitement liée aux événements politiques et sociaux de la Confédération. Alors que les dépenses fédérales consacrées à l'assurance militaire avaient atteint près de 6% du budget total de l'État pendant les deux guerres mondiales, l'assurance militaire a connu des années plus calmes ces dernières années. Avec la dissolution de l'Office fédéral de l'assurance militaire et son transfert à la Suva en 2005, l'assurance militaire a connu, il y a une bonne vingtaine d'années, sa dernière réorganisation majeure à ce jour. Des changements sont également intervenus au fil des ans au niveau des catégories de personnes assurées. Ainsi, outre les militaires, les groupes suivants ont notamment été ajoutés:

- 1967: les membres de la protection civile
- 1972–1993: les participants au programme de promotion du sport Jeunesse & Sport
- 1994: les participants à des missions de promotion de la paix à l'étranger ainsi que les membres du Corps suisse d'aide humanitaire
- 1996: les personnes effectuant leur service civil

Malheureusement, l'assurance militaire n'était pas à l'abri des crises. Outre la grippe espagnole, les cas d'intoxication survenus en 1940 au sein d'une compagnie de mitrailleurs – connus sous le nom de «soldats du pétrole» – ainsi que les drames de la Jungfrau et de la Kander ont constitué des événements particulièrement tragiques.



La fête du jubilé des 125 ans de l'assurance militaire s'est déroulée à l'hôtel de ville de Berne. Benedikt Roos, chef de l'armée, lors de son exposé. (Photos: mad)

Augmentation du nombre de cas, augmentation des coûts

Ces dernières années, l'assurance militaire a enregistré une augmentation massive du nombre de cas. Chaque année, 50 000 nouveaux cas viennent s'ajouter, traités par un effectif resté constant. La grande majorité de ces cas concerne des maladies, tandis que les accidents ne représentent qu'environ 20%. L'assurance militaire est donc davantage une assurance maladie qu'une assurance accidents. Ce sont les membres de l'armée qui enregistrent la plus grande part des maladies et des blessures, suivis des personnes effectuant leur service civil. Cela n'est toutefois pas dû à un risque plus élevé, mais principalement à la différence du nombre de jours de service effectués dans les deux catégories. Chaque année, l'assurance militaire engendre des coûts d'environ 190 millions de francs, dont environ 80 millions sont consacrés

aux frais médicaux. Les dépenses sont directement prises en charge par la Confédération. Une part minime des recettes (environ 26 millions de francs) provient des primes et des recouvrements. Les assurés sont les militaires de carrière et les militaires de carrière à la retraite, qui peuvent choisir de rester assurés à titre facultatif auprès de l'assurance militaire. La pression croissante sur le budget fédéral et l'augmentation des frais médicaux incitent l'assurance militaire à investir davantage dans la numérisation et l'automatisation. Grâce à ces services et à l'amélioration des processus, les prestations en faveur des assurés sont constamment optimisées.

Protection en service: la mission reste primordiale

«Prenez soin de ma femme et de mes enfants...», comme l'aurait crié autrefois Arnold Winkelried lors de la ba-

taille de Sempach, ce qui a fait de lui sans doute le premier défenseur d'une assurance militaire suisse, cette mission reste d'actualité: quiconque sert la Suisse doit être assuré et ne pas avoir à s'inquiéter du bien-être de ses proches et de ses survivants.

C'est ainsi qu'une bonne centaine de collaborateurs s'engagent quotidiennement pour le bien-être des personnes couvertes par l'assurance militaire, en Suisse comme à l'étranger, animés par la motivation d'exercer un métier qui a du sens, de prévenir la souffrance ou d'en atténuer les effets en cas de sinistre. Cela revêt une importance croissante, en particulier dans un contexte mondial de plus en plus incertain, et témoigne de la volonté constante des autorités suisses de préserver, depuis 125 ans, cette institution importante qu'est l'assurance militaire, contribuant ainsi de manière significative au bien-être des militaires en service.



Martin Rüfenacht (directeur de l'assurance militaire) lors de son exposé.

COMMENTAIRE



125 ans assurance militaire

Traduction Jean Pythoud

Chères lectrices, chers lecteurs

En 1847, lors de la guerre du Sonderbund, on connaissait déjà les indemnisations pour les survivants, les blessés de guerre, les accidentés, les invalides et les malades, tous membres de la troupe. Cette charge était du ressort des divers cantons et était remplie de manière très diversifiée. Aussi, on a cherché une solution unique supracantonale. En ce temps-là, une sécurité sociale était un facteur essentiel pour le recrutement de mercenaires et de soldats. Grâce à l'engagement de l'ancien conseiller national et, plus tard, conseiller fédéral Ludwig Forrer, la première pierre de la première assurance sociale de la Suisse, l'assurance militaire, a pu être posée ce 28 juin 1901.

Depuis des années, l'assurance a, toujours et à nouveau, été attaquée au Parlement. Il en a été de même dans les années 2020 jusqu'en 2023 où l'abolition de l'assurance militaire pour les assurés professionnels comme pour les bénévoles a pu être évitée grâce à l'engagement de swiss-Persona et en collaboration étroite avec la direction de l'assurance militaire.

Lors du jubilé des 125 ans, le conseiller fédéral Martin Pfister a relevé l'importance de l'assurance militaire et souligné qu'aucune autre assurance n'accepterait de prendre ce groupe à risque comme les militaires de carrière et les pilotes militaires, ceci aux conditions actuelles. Il annonça qu'il soutenait l'assurance et qu'il s'engagerait pour son existence.

Sa promesse va, sans aucun doute, ne pas attendre longtemps avant d'être mise à l'épreuve.

Cordiales salutations

Beat Grossrieder
Vice-président central



Ihr Personalverband
Votre association du personnel
La vostra associazione del personale
Vossa associaziun dal persunal

Fortsetzung von Seite 1

Schutz im Dienst – Auftrag bleibt wichtig

«Sorget für mein Weib und meine Kinder...», wie einst Arnold Winkelried bei der Schlacht von Sempach gerufen haben soll – und ihn vermutlich zum ersten Fürsprecher einer schweizerischen Militärversicherung gemacht hat – bleibt als Auftrag weiterhin wichtig: Wer für die Schweiz im Dienst steht, soll versichert sein und sich auch keine Sorgen um das Wohlergehen der Angehörigen und Hinterbliebenen machen müssen.

So setzen sich gut 100 Mitarbeitende täglich für das Wohl der militärversicherten Personen im In- und Ausland ein – getragen von der Motivation, einer sinnstiftenden Arbeit nachzugehen, Leid zu verhindern oder im Schadenfall zu mindern. Dies ist insbesondere in Zeiten einer unsicher werdenden Weltlage zunehmend wertvoll und zeigt den fortwährenden Willen der offiziellen Schweiz, die seit 125 Jahren wichtige Institution der Militärversicherung zu erhalten und damit einen wesentlichen Beitrag zum Wohlergehen der Dienstleistenden zu leisten.

Matteo Pintonello wird Stellvertretender Generalsekretär und Chef Ressourcen im VBS

Bundesrat Martin Pfister hat Matteo Pintonello per 1. November 2026 zum Stellvertretenden Generalsekretär und Chef Ressourcen des Eidg. Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS ernannt.

Der 44-jährige Matteo Pintonello ist seit 2025 Leiter Ressourcensteuerung im Eidgenössischen Departement des Innern (EDI) und ersetzt Marc Siegenthaler, der per 1. August 2026 zum Direktor Bundesamt für Bevölkerungsschutz ernannt wurde. Matteo Pintonello hat nach seiner Ausbildung zum Elektrotechniker 2016 den Bachelor of Science in Wirtschaftsingenieurwesen erworben und verfügt unter anderem über einen Master of Business Administration in General Management. Im Militär ist er Stellvertretender Stabschef der Territorialdivision 3 als Oberst im Generalstab.

Matteo Pintonello durchlief verschiedene berufliche Stationen mit Leitungsfunktionen. So war er unter anderem von 2004 bis 2010 in der Führungsunterstützungsbasis der Armee als Bereichsleiter Netzwerke Mobil tätig. Von 2011 bis 2017 arbeitete er als Verkaufsingenieur in der Rüstungsindustrie, zunächst bei Roschi Rohde & Schwarz und später bei Thales Suisse SA, und von 2017 bis 2018 in der Firma Stadler Rail als Abteilungsleiter im Bereich Entwicklung von Schienenfahrzeugen und Mitglied der Entwicklungsleitung. Von 2018 bis 2025 war er in der Armasuisse als Stellvertreter Fachbereichsleiter Führung sowie Gesamtprojektleiter Telekommunikation der Armee, eines der Topprojekte im VBS, tätig. Seit 1. August 2025 ist er Leiter Ressourcensteuerung und Krisenstabschef im EDI. Zudem amtiert er seit 2024 als Gemeinderat in der Gemeinde Rüschlikon im Kanton Zürich.

(Quelle: GS-VBS)



Matteo Pintonello hatte verschiedene Führungspositionen inne, insbesondere bei der inzwischen aufgelösten Führungsunterstützungsbasis der Armee und bei der Armasuisse. (Bild: VBS)

Matteo Pintonello nommé secrétaire général suppléant et chef Ressources du DDPS

Le conseiller fédéral Martin Pfister a nommé Matteo Pintonello au poste de secrétaire général suppléant et chef Ressources du DDPS, avec effet au 1^{er} novembre 2026.

Âgé de 44 ans, Matteo Pintonello est depuis 2025 responsable du Pilotage des ressources au sein du Département fédéral de l'intérieur (DFI). Il succède à Marc Siegenthaler, nommé directeur de l'Office fédéral de la protection de la population (OFPP) avec effet au 1^{er} août 2026. Après une formation de technicien en électrotechnique, Matteo Pintonello a obtenu en 2016 un Bachelor of Science en ingénierie de gestion. Il est également ti-

tulaire, entre autres, d'un Master of Business Administration (MBA) en management général. Sur le plan militaire, il occupe la fonction de remplaçant du chef d'état-major de la division territoriale 3, au grade de colonel état-major général.

Matteo Pintonello a occupé diverses fonctions professionnelles à responsabilité au cours de sa carrière. Il a notamment travaillé de 2004 à 2010 au sein de la Base d'aide au commandement de l'Armée suisse en qualité de responsable du domaine Réseaux mobiles. De 2011 à 2017, il a exercé comme ingénieur commercial dans l'industrie de l'armement, d'abord chez Roschi Rohde & Schwarz puis chez Thales Suisse SA.

Entre 2017 et 2018, il a rejoint Stadler Rail en tant que chef de division dans le domaine du développement de véhicules ferroviaires et membre de la direction du développement. De 2018 à 2025, il a travaillé au sein d'Armasuisse comme suppléant du responsable du domaine spécialisé Conduite et comme chef de projet global Télécommunications de l'armée, l'un des projets principaux du DDPS. Depuis le 1^{er} août 2025, il est responsable du Pilotage des ressources et chef de l'état-major de crise au DFI. Par ailleurs, depuis 2024, il siège au conseil communal de Rüschlikon dans le canton de Zurich.

(Source: SG-DDPS)

Matteo Pintonello diventa segretario generale supplente e capo Risorse del DDPS

Il consigliere federale Martin Pfister ha nominato Matteo Pintonello segretario generale supplente e capo Risorse del Dipartimento federale della difesa, della protezione della popolazione e dello sport DDPS con effetto dal 1^o novembre 2026.

Dal 2025 il 44enne Matteo Pintonello è responsabile della Gestione delle risorse presso il Dipartimento federale dell'interno (DFI) e succederà a Marc Siegenthaler, che è stato nominato direttore dell'Ufficio federale della protezione della popolazione con effetto dal 1^o agosto 2026. Dopo

la sua formazione quale elettrotecnico, nel 2016 Matteo Pintonello ha conseguito un Bachelor of Science in ingegneria gestionale e vanta, tra l'altro, un Master of Business Administration in General Management. A livello militare, è sostituto capo di stato maggiore della divisione territoriale 3 con il grado di colonnello di stato maggiore generale.

Matteo Pintonello ha ricoperto diversi ruoli professionali con funzioni dirigenziali. Tra l'altro, dal 2004 al 2010 è stato attivo presso la Base d'aiuto alla condotta dell'esercito come responsabile del settore Reti mobili. Dal 2011 al 2017 ha lavorato come ingegnere di vendite nell'industria degli armamenti, dapprima presso Roschi

Rohde & Schwarz e successivamente presso Thales Suisse SA, mentre dal 2017 al 2018 ha ricoperto il ruolo di responsabile del settore dello sviluppo di veicoli ferroviari e membro della direzione dello sviluppo presso la ditta Stadler Rail. Dal 2018 al 2025 ha lavorato presso Armasuisse in qualità di sostituto capo del settore Condotta e responsabile del progetto globale «Telecomunicazioni dell'esercito», uno dei progetti principali del DDPS. Dal 1^o agosto 2025 è responsabile della Gestione delle risorse e capo dello stato maggiore di crisi presso il DFI. Inoltre, dal 2024 riveste la carica di consigliere comunale nel Comune di Rüschlikon, nel Cantone di Zurigo.

(Fonte: SG-DDPS)

Budget 2027 des Bundes

Entlastungspaket und Mehreinnahmen verbessern die Finanzlage

Der Bundesrat hat am 24. Juni 2026 die Eckwerte zum Voranschlag 2027 und zum Finanzplan 2028 bis 2030 verabschiedet. Dank des Entlastungspakets 27 und höherer Einnahmenerwartungen erfüllt der Voranschlag die Vorgaben der Schuldenbremse und weist einen strukturellen Überschuss von rund 180 Millionen Franken aus. Die verbesserten Aussichten schaffen finanziellen Spielraum, insbesondere für die Stärkung der Verteidigungsfähigkeit.

Gegenüber dem Voranschlag 2026 steigen die Einnahmen des Bundes insgesamt um 3,3 Milliarden Franken (+3,7%) auf geschätzte 93,7 Milliarden Franken. Demgegenüber sind Ausgaben von 93,8 Milliarden Franken vorgesehen, was einem Plus gegenüber dem Voranschlag 2026 von 2,7 Milliarden Franken (+3%) entspricht. Zum Ausgabenwachstum tragen insbesondere die AHV, die Armee sowie der Finanzausgleich bei. Dank des Entlastungspakets 27 und der Bereinigungsmassnahmen in den Jahren 2024 und 2025 konnte das Ausgabenwachstum insgesamt um 4 Milliarden Franken gebremst werden. Die Umsetzung des Entlastungspakets 27 bleibt zentral für die Stabilisierung der Bundesfinanzen: Ohne die beschlossenen Massnahmen würde der Voranschlag 2027 ein strukturelles Defizit von rund 1,3 Milliarden Franken aufweisen.

Verzicht auf zusätzliche Sparmassnahmen dank höherer Einnahmen

Gegenüber der Standortbestimmung vom Februar wurden die Einnahmenschätzungen angepasst, sie liegen

nun um 1,8 Milliarden Franken höher. Hauptgrund dafür sind höhere Schätzungen bei der Gewinnsteuer. Dadurch präsentiert sich die Haushaltssituation für 2027 wesentlich besser als noch zu Jahresbeginn. Dank dieser Entwicklung kann auf die im April vorsorglich beschlossenen zusätzlichen Massnahmen zur Einhaltung der Schuldenbremse im Umfang von 540 Millionen Franken verzichtet werden. Gleichzeitig entsteht finanzieller Spielraum für zusätzliche Ausgaben zugunsten der Armee. Der Voranschlag 2027 weist unter dem Strich einen strukturellen Überschuss gemäss Schuldenbremse von rund 180 Millionen Franken aus. Im Budget 2027 sind zum ersten Mal seit sieben Jahren keine ausserordentlichen Ausgaben eingestellt.

Verbesserte Aussichten auch in den Finanzplanjahren 2028 bis 2030

Die Einnahmenschätzungen wurden auch für die Finanzplanjahre 2028 bis 2030 nach oben angepasst. Insbesondere bei der Gewinnsteuer rechnet der Bund mit einer weiterhin positiven Entwicklung. Hinzu kommt die vom Nationalrat beschlossene Abschaffung des Mehrwertsteuer-Sondersatzes für die Hotellerie. Die höhere Einnahmenschätzung erlaubt es, die Mehrwertsteuer zugunsten der Armee weniger stark zu erhöhen als noch in der Vernehmlassung vorge schlagen.

Der Bundeshaushalt steht dennoch vor bedeutenden Herausforderungen. Die Ausgaben wachsen in den kommenden Jahren weiterhin stark: von derzeit rund 90 Milliarden Franken auf über 104 Milliarden im Jahr 2030. Der wichtigste Treiber sind die steigenden Ausgaben für die Armee. Hier muss der Bundeshaushalt ein Wachstum von knapp sieben Milliar-

Fortsetzung auf Seite 5

Fortsetzung von Seite 4

den Franken im Jahr 2027 auf über zehn Milliarden Franken im Jahr 2032 tragen; die geplante Mehrwertsteuererhöhung soll vollständig für darüber hinausgehende Ausgaben zur Wiedererlangung der Verteidigungsfähigkeit eingesetzt werden.

Ein weiterer wichtiger Ausgabentreiber ist die AHV. Gründe dafür sind die 13. AHV-Rente sowie die demografische Entwicklung. Auch die Beiträge des Bundes im Rahmen des Finanzausgleichs wachsen weiterhin stark. Sie nehmen jährlich um rund 300 Millionen Franken zu und beanspruchen damit einen zunehmenden Teil des finanziellen Handlungsspielraums des Bundes.

Unsicherheit bei der Schätzung der Gewinnsteuer

Trotz der verbesserten Aussichten bleiben die Finanzperspektiven mit erheblichen Unsicherheiten verbunden. Die Einnahmen aus der Gewinnsteuer steigen zwar seit einigen Jahren stark an, gleichzeitig ist unklar, ob und wie lange dieser Trend anhält. Zudem hängen sie in hohem Mass vom Geschäftserfolg weniger grosser Unternehmen ab – so ist ein halbes Prozent der Unternehmen verantwortlich für drei Viertel der Gewinnsteuereinnahmen (2022 letzte verfügbare Daten). Auch die Einnahmen aus der OECD-Ergänzungssteuer lassen sich derzeit nur mit grosser Unsicherheit abschätzen. Da die Steuer 2026 erstmals erhoben wird, liegen noch keine Erfahrungswerte vor. Hinzu kommen Risiken aus dem internationalen Umfeld. Die geopolitischen Spannungen und die unsichere Wirtschaftsentwicklung können sich sowohl auf die Einnahmen als auch auf die Ausgaben des Bundes auswirken.

(Quelle: Eidgenössische Finanzverwaltung)

Budget 2027 de la Confédération

Le programme d'allègement budgétaire et les recettes supplémentaires améliorent la situation des finances

Le 24 juin 2026, le Conseil fédéral a adopté les grandes lignes du budget 2027 et du plan financier pour les années 2028 à 2030. Grâce au programme d'allègement budgétaire 2027 et aux recettes supplémentaires attendues, le budget de la Confédération remplit les exigences du frein à l'endettement et affiche un excédent structurel de près de 180 millions de francs. L'amélioration des perspectives crée une marge de manœuvre budgétaire, notamment en ce qui concerne le renforcement de la capacité de défense.

Estimées à 93,7 milliards de francs pour 2027, les recettes totales de la Confédération sont supérieures de 3,3 milliards de francs (+3,7%) au montant inscrit au budget 2026. En revanche, les dépenses prévues s'élèvent à 93,8 milliards de francs, ce qui correspond à une hausse de 2,7 milliards (+3%) par rapport au montant budgétisé pour 2026. L'augmentation des dépenses est due en particulier à l'AVS, à l'armée et à la péréquation financière. Grâce au programme d'allègement budgétaire 2027 et aux mesures d'assainissement des années 2024 et 2025, la croissance des dépenses a pu être atténuée de 4 milliards de francs au total. La mise en œuvre de ce programme reste cruciale pour stabiliser

les finances fédérales: en l'absence des mesures qu'il propose, le budget 2027 présenterait un déficit structurel d'environ 1,3 milliard de francs.

Pas de nouvelles mesures d'économie grâce à des recettes revues à la hausse

Les recettes sont désormais estimées à un montant supérieur de 1,8 milliard à celui qui avait été présenté en février dans le cadre de l'évaluation de la situation budgétaire, principalement en raison de la révision à la hausse des prévisions concernant le produit de l'impôt sur le bénéfice. La situation budgétaire pour 2027 s'annonce ainsi nettement meilleure qu'au début de l'année. À la suite de cette évolution, il est possible de renoncer aux mesures complémentaires décidées à titre préventif en avril dernier pour un montant de 540 millions de francs qui visaient à assurer le respect du frein à l'endettement. En outre, il en résulte une marge de manœuvre budgétaire permettant de prévoir des dépenses supplémentaires en faveur de l'armée. Tout compte fait, le budget 2027 affiche un excédent structurel d'environ 180 millions de francs conformément aux exigences du frein à l'endettement. Pour la première fois depuis sept ans, le budget ne prévoit pas de dépenses extraordinaires.

Amélioration des perspectives également pour les années 2028 à 2030 du plan financier

Les estimations concernant les recettes ont également été revues à la

hausse pour les années 2028 à 2030 du plan financier. La Confédération table notamment sur une évolution positive de l'impôt sur le bénéfice. À cela s'ajoute la suppression, décidée par le Conseil national, du taux spécial de TVA applicable au secteur de l'hébergement. Cette révision à la hausse des estimations concernant les recettes permet de limiter le relèvement de la TVA destiné à financer l'armée par rapport à la proposition soumise à la consultation.

Les finances fédérales sont toutefois mises à rude épreuve. Les dépenses continueront d'augmenter fortement au cours de ces prochaines années: elles passeront d'environ 90 milliards de francs actuellement à plus de 104 milliards en 2030. Le principal facteur de cette hausse est l'accroissement des dépenses consacrées à l'armée. À cet égard, les finances fédérales devront supporter une augmentation de près de 7 milliards de francs en 2027 qui passera à plus de 10 milliards en 2032; le relèvement prévu de la TVA sera intégralement affecté aux dépenses supplémentaires nécessaires au rétablissement de la capacité de défense.

L'AVS constitue un autre facteur important de hausse des dépenses en raison du financement de la 13^e rente AVS ainsi que de l'évolution démographique. Les contributions de la Confédération au titre de la péréquation financière continuent également de croître fortement. Elles augmentent d'environ 300 millions de francs par an et mobilisent ainsi une part

croissante de la marge de manœuvre budgétaire de la Confédération.

Incertitudes liées à l'estimation des recettes de l'impôt sur le bénéfice

Malgré l'amélioration des prévisions, les perspectives budgétaires restent marquées par d'importantes incertitudes. Si les recettes issues de l'impôt sur le bénéfice sont en forte hausse depuis quelques années, il est difficile de savoir si cette tendance se maintiendra et, le cas échéant, pendant combien de temps. Leur évolution dépend en effet en grande partie du résultat commercial de quelques grandes entreprises; ainsi, 0,5% des entreprises génèrent les trois quarts des recettes de l'impôt sur le bénéfice (2022, dernières données disponibles). De même, l'estimation des recettes provenant de l'impôt complémentaire de l'OCDE reste actuellement très incertaine. Cet impôt devant être prélevé pour la première fois en 2026, les données empiriques en la matière font encore défaut. À cela s'ajoutent les risques liés au contexte international. Les tensions géopolitiques et l'évolution économique incertaine peuvent avoir des répercussions tant sur les recettes que sur les dépenses de la Confédération.

(Source: Administration fédérale des finances)

Preventivo 2027 della Confederazione

Le misure di sgravio e maggiori entrate migliorano la situazione finanziaria

Il 24 giugno 2026 il Consiglio federale ha approvato gli indicatori per il preventivo 2027 e il piano finanziario 2028–2030. Grazie al programma di sgravio 27 e alle maggiori entrate attese, il preventivo è conforme alle disposizioni sul freno all'indebitamento e presenta un'ecedenza strutturale di circa 180 milioni di franchi. Il miglioramento delle prospettive crea un margine di manovra finanziario, in particolare per il rafforzamento delle capacità di difesa.

Rispetto a quanto preventivato per il 2026, le entrate della Confederazione sono stimate a 93,7 miliardi di franchi, pari a un aumento complessivo di 3,3 miliardi di franchi (+3,7%). Le uscite attese ammontano invece a 93,8 miliardi di franchi, che corrispondono a un incremento di 2,7 miliardi (+3%). Alla crescita delle uscite contribuiscono in particolare l'AVS, l'esercito e la perequazione finanziaria. Grazie al programma di sgra-

vio 27 e alle misure correttive adottate negli anni 2024 e 2025, la crescita complessiva delle uscite ha potuto essere ridotta di 4 miliardi di franchi. L'attuazione di tale programma rimane fondamentale per la stabilizzazione delle finanze federali: senza le misure decise, il preventivo 2027 presenterebbe un deficit strutturale di circa 1,3 miliardi di franchi.

Rinuncia a ulteriori misure di risparmio grazie a entrate più elevate

Le stime delle entrate sono state riviste al rialzo e superano ora di 1,8 miliardi di franchi la valutazione di febbraio. Il motivo principale è da ricercarsi nelle stime più elevate del gettito dell'imposta sull'utile. La situazione di bilancio per il 2027 si prospetta così nettamente migliore che non all'inizio dell'anno. L'evoluzione favorevole consente di rinunciare alle misure aggiuntive adottate in aprile a titolo preventivo per garantire il rispetto del freno all'indebitamento, per un importo pari a 540 milioni di franchi. Nel contempo, si crea un margine finanziario per uscite sup-

plementari a favore dell'esercito. Secondo i criteri del freno all'indebitamento, il preventivo 2027 presenta, in definitiva, un'eccedenza strutturale di circa 180 milioni di franchi. Per la prima volta da sette anni non sono iscritte uscite straordinarie.

Prospettive migliori anche per gli anni del piano finanziario 2028–2030

Le stime delle entrate sono state riviste al rialzo anche per gli anni del piano finanziario 2028–2030. La Confederazione prevede che continuerà a registrare un'evoluzione positiva soprattutto nell'imposta sull'utile. A ciò si aggiunge l'abolizione dell'aliquota speciale dell'IVA per il settore alberghiero, decisa dal Consiglio nazionale. La revisione al rialzo delle stime delle entrate consente di aumentare l'IVA a favore dell'esercito in misura minore rispetto a quanto proposto nel quadro della procedura di consultazione.

Il bilancio della Confederazione si trova di fronte a importanti sfide finanziarie. Nei prossimi anni le uscite continueranno a crescere in modo signifi-

cativo: passeranno dai circa 90 miliardi di franchi attuali a oltre 104 miliardi nel 2030. Il fattore principale all'origine di tale crescita è l'aumento delle uscite per l'esercito. In questo contesto, il bilancio della Confederazione dovrà far fronte a un incremento da poco meno di 7 miliardi nel 2027 a oltre 10 miliardi nel 2032. Il previsto aumento dell'IVA dovrà essere interamente destinato alle uscite supplementari necessarie per ripristinare la capacità di difesa.

Continuerà a incidere sulle uscite in misura importante anche l'AVS, per via del finanziamento della 13^a mensilità AVS e dell'evoluzione demografica. Anche i contributi della Confederazione nel quadro della perequazione finanziaria continuano a crescere in modo marcato. Aumentano ogni anno di circa 300 milioni di franchi, assorbendo una parte sempre maggiore del margine di manovra finanziario della Confederazione.

Incertezza nella stima dell'imposta sull'utile

Nonostante i miglioramenti in vista, le prospettive finanziarie continuano

a essere condizionate da grande incertezza. Sebbene da alcuni anni le entrate provenienti dall'imposta sull'utile siano in forte aumento, non è chiaro se questa tendenza sia destinata a proseguire e, in caso affermativo, per quanto tempo. Inoltre, tali entrate dipendono fortemente dal successo economico di un numero ristretto di grandi imprese, dal momento che lo 0,5% delle imprese genera i tre quarti del gettito dell'imposta sugli utili (secondo gli ultimi dati disponibili, relativi al 2022). Attualmente pesa una grande incertezza anche sulla stima delle entrate derivanti dall'imposta integrativa dell'OCSE. Poiché viene riscossa per la prima volta nel 2026, non si dispone ancora di dati empirici. Inoltre, occorre considerare i rischi legati al contesto internazionale. Le tensioni geopolitiche e l'evoluzione economica incerta possono ripercuotersi sia sulle entrate sia sulle uscite della Confederazione.

(Fonte: Amministrazione federale delle finanze)

Krankenversicherer überprüfen Ihre swissPersona-Mitgliedschaft

Wichtig: Bestätigen Sie Ihre Verbandszugehörigkeit

Mitglieder von swissPersona profitieren von attraktiven Sonderkonditionen auf Zusatzversicherungen für sich und ihre Familienangehörige bei unseren Partnern **CSS, Helsana, KPT, SWICA** oder **Visana**.

Profitieren Sie bereits von den Vorzugskonditionen unserer Gesundheitspartner **CSS, Helsana, KPT, SWICA** oder **Visana**? Falls ja, bitte unbedingt weiterlesen!

Briefe oder Mitteilungen von unseren Gesundheitspartnern via App sind oft lästig und landen schnell im Papierkorb. In diesem Fall lohnt es sich, genau hinzuschauen.

Die Krankenversicherungen überprüfen regelmässig die Zugehörigkeit zu den Rahmenverträgen. Somit wird sichergestellt, dass nur Verbandsmitglieder (und deren Familienangehörige) von den Sonderkonditionen profitieren können.

Die Betroffenen erhalten von der Krankenversicherung ein Schreiben mit der Aufforderung, die Verbandszugehörigkeit zu bestätigen. **Bitte achten Sie auf Nachrichten via Post oder App** Ihres Gesundheitspartners und bestätigen Sie Ihre Mitgliedschaft. **Ohne Ihre Bestätigung verlieren Sie die Sonderkonditionen per 1. Januar des Folgejahres.** ■



Assurés, contrôlez votre affiliation à swissPersona

Important: confirmez votre affiliation à l'association

Traduction
Jean Pythoud

Les membres de swissPersona profitent de conditions particulièrement attractives sur les assurances complémentaires pour eux et les membres de leur famille, ceci auprès de nos partenaires **CSS, Helsana, KPT, SWICA** ou **Visana**.

Actuellement, profitez-vous de conditions avantageuses chez nos partenaires de santé **CSS, Helsana, KPT, SWICA** ou **Visana**? Si oui, lisez absolument ce qui suit!

Les lettres et les communications de nos partenaires de santé via app sont souvent agaçantes et tombent rapidement dans la corbeille à papier.

Dans ce cas, il vaut la peine d'y regarder de plus près.

Les assurances maladies contrôlent régulièrement l'appartenance aux contrats-cadres. Ainsi, il est assuré que seuls les membres de l'association (et les membres de leur famille) puissent profiter des conditions particulières.

Les personnes concernées recevront une lettre de la caisse maladie en vous priant de confirmer votre affiliation à l'association. **S'il vous plaît, faites attention aux nouvelles via poste ou app** de votre partenaire de santé et confirmez votre affiliation. **Sans votre confirmation vous perdrez les conditions particulières ceci au 1^{er} janvier de la prochaine année.** ■



Assicurati malattia, controllate la vostra appartenenza a swissPersona

Importante: verificate la vostra affiliazione all'associazione

Traduzione
Carlo Spinelli

Gli affiliati a swissPersona godono presso i nostri partner **CSS, Helsana, CPT, SWICA** o **Visana** di condizioni particolarmente attrattive per le assicurazioni complementari anche per i membri della propria famiglia.

Al momento approfittate già delle condizioni di favore offerte da **CSS, Helsana, CPT, SWICA** o **Visana**? Se sì, vi preghiamo di leggere qui di seguito!

Scritti o annunci trasmessi via App da parte dei nostri partner della sanità sono sovente noiosi e finiscono presto nel cestino. In questo caso conviene esaminare con attenzione.

Le casse malati verificano regolarmente l'appartenenza nell'ambito dei contratti base. Con questo si vuole accertare che solo i membri affiliati all'associazione (compresi i membri della famiglia) possano approfittare delle condizioni particolari.

Le persone interessate ricevono dalla propria cassa malati uno scritto in cui si richiede la conferma di appartenenza. **Prestate attenzione alle informazioni che ricevete via posta o app** inviate dalla vostra cassa malati e confermate la vostra affiliazione. **Senza la vostra conferma a partire dal 1^o gennaio del prossimo anno perderete le condizioni di favore.** ■



swissPersona-Mitglieder profitieren

SWICA: Gesundheitspartnerin von swissPersona

Als Mitglied von swissPersona profitieren Sie und Ihre im gleichen Haushalt wohnhaften Ehe- oder Lebenspartner sowie Kinder **von attraktiven Prämienrabatten auf alle Hospita-Spitalversicherungen von SWICA.**

Erfahren Sie mehr zu den SWICA-Vorteilen und zum Wettbewerb: [swisspersona.ch > Dienstleistungen > Prämienvergünstigungen > Angebot SWICA](#) ■

Nutzen Sie zudem die Chance, beim **SWICA-Wettbewerb** attraktive Preise zu gewinnen, die Ihr Wohlbefinden fördern: Ob eine erlebnisreiche Auszeit für die ganze Familie, entspannte Wellness-Tage auf dem Stoos oder Kaffeegenuss für zu Hause – unsere Preise stärken das Bewusstsein für Gesundheit.



Les membres de swissPersona profitent

SWICA: votre partenaire santé chez swissPersona

En tant que membre de swissPersona, vous et votre conjointe, conjoint ou partenaire ainsi que vos enfants vivant sous le même toit bénéficiez **de remises de prime attrayantes sur toutes les assurances hospitalisation Hospita de SWICA.**

Pour en savoir plus sur les avantages SWICA et sur le concours: [swisspersona.ch > Prestations de services > Primes d'assurances avantageuses > Offre SWICA](#) ■

De plus, vous pouvez tenter votre chance au **concours SWICA** et vous remporterez ainsi peut-être des prix attrayants qui favoriseront votre bien-être: Qu'il s'agisse d'un séjour riche en découvertes pour toute la famille, de journées de bien-être relaxantes à Stoos ou d'un moment de plaisir autour d'un café à la maison, nos prix contribuent à sensibiliser à la santé.



I membri di swissPersona approfittano

SWICA: la vostra partner della salute presso swissPersona

Come membro di swissPersona, voi, il vostro coniuge o partner e i vostri figli che vivono nella stessa economia domestica beneficiano **di interessanti ribassi sui premi di tutte le assicurazioni ospedaliere Hospita di SWICA.**

Potete trovare maggiori informazioni sui vantaggi SWICA e sul concorso: [swisspersona.ch > Prestazioni > Ribasso sui premi di assicurazione > Offerta SWICA](#) ■

Partecipando al **concorsoswica** avete anche l'opportunità di vincere fantastici premi che favoriscono il vostro benessere: che si tratti di una vacanza ricca di esperienze per tutta la famiglia, di rilassanti giornate di benessere a Stoos o di un buon caffè da gustare a casa, i nostri prezzi promuovono una maggiore consapevolezza in materia di salute.



SEKTIONSNACHRICHTEN

INTERLAKEN

Geburtstage im August 2026
Herzliche Gratulation

Folgende Mitglieder feiern in diesem Monat ihren Geburtstag:

- Peter Moor
- Yannis Mühlheim
- Simeon Berchtold
- Soner Kurtulan
- Markus Gurtner
- Fabian Liechti
- Leonhard Greulich
- Albert Streich
- Bruno Zehnder
- Samuel Michel-Maurer
- Michelle Schild-Abplanalp

(Vorstand Sektion Interlaken)



INTERLAKEN

Neumitglieder
der Sektion Interlaken
Herzlich
willkommen!

Der Vorstand und die ganze Sektion Interlaken begrüssen die neuen Mitglieder herzlich in der Sektion Interlaken:

- Raphael Fritschi, RUAG Wilderswil
- Kevin Geissbühler, RUAG Wilderswil
- Elody Grossen, RUAG Wilderswil
- Jan Zurbuchen, RUAG Wilderswil

(Vorstand Sektion Interlaken)

LYSS

Geselliger
Sommerhöck 2026

Präsident Urs Stettler zeigte sich
erfreut über die gute Beteiligung
am Sommerhöck 2026.

Urs Stettler
Präsident Sektion Lyss

Am Freitag, 12. Juni 2026, fand der traditionelle Sommerhöck der Sektion Lyss im Restaurant Zur Ranch in Worben statt. Präsident Urs Stettler durfte insgesamt 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüssen, darunter vier Aktive, sechs Pensionierte, zwei Ehrenmitglieder sowie als Gäste den Zentralsekretär Etienne Bernard und seine Frau Isabelle. Neun Mitglieder hatten sich entschuldigt.

Besonders geschätzt wurde die Zusage des Zentralsekretärs Etienne Bernard und seiner Frau Isabelle, gemeinsam mit den Mitgliedern an diesem Anlass teilzunehmen. Den Mitgliedern, die aus gesundheitlichen

Gründen nicht dabei sein konnten, wurden die besten Genesungswünsche übermittelt.

Bei angenehmen Wetterbedingungen verbrachten die Anwesenden einen gemütlichen und geselligen Abend. Interessante und humorvolle Gespräche sorgten für eine gute Stimmung. Das Essen sowie der Service wurden von den Teilnehmenden sehr geschätzt und als ausgezeichnet beurteilt.

Ein besonderer Dank gilt der Sekretärin Brigitte Lauper für die Erstellung der Einladungen sowie deren Versand.

Die nächste Zusammenkunft findet am Freitag, 23. Oktober 2026, ab 18.30 Uhr im Restaurant Bären, Bürenstrasse 5, 3263 Bütigen, statt. Auf dem Programm steht das traditionelle Wildessen.



Ein Blick in die gut gelaunte Runde. (Bild: Urs Stettler)

OSTSCHWEIZ

Region Frauenfeld

Pizzaplausch in Frauenfeld

Alfons Eigenmann
Mitglied Sektion Ostschweiz

Einmal im Jahr lädt die ehemalige Sektion Frauenfeld zum Pizzaplausch ein. Roger Beeler, Verantwortlicher für Mitgliederwerbung der Sektion Ostschweiz, hatte über die Zeitung zu einem Pizaessen aufgerufen. Eine «familiäre» Anzahl von Mitgliedern und deren Partner folgten der Einladung.

Man traf sich in der Pizzeria Barbarossa, in der Nähe der ehemaligen Kaserne Frauenfeld. Alle bestellten eine schmackhafte Pizza mit oder ohne Tomatensauce.

Roger Beeler zeigte in einem kurzen Referat auf, warum es einen Militärpersonalverband gibt, und erklärte den Sinn einer Mitgliedschaft. Lohnverhandlungen mit dem Bundesrat, Rechtshilfe, Hilfe bei persönlichen oder beruflichen Problemen, Rabatte bei etlichen Firmen, Infos über die Verbandszeitung, Einladungen für Verbandsanlässe etc. sind gute Gründe, dem Verband beizutreten.

Der Abend verlief harmonisch und wurde zum Teil mit Anekdoten aus früheren Zeiten untermalt. Einen herzlichen Dank an Roger Beeler für die Organisation.



Ein feiner Pizzaduft schwebt
Roger Beeler (links) und Daniel
Herr entgegen.

OSTSCHWEIZ

Pensioniertenvereinigung Militärbetriebe Frauenfeld

Der schönste Ort am Untersee

Alfons Eigenmann
Aktuar

22 Personen nahmen dieses Jahr am traditionellen Anlass im Restaurant Jochental teil. Das oberhalb Steckborn liegende Wirtshaus mit Blick auf den Untersee und das benachbarte Deutschland hat leider, auch

wegen Personalmangel, nur noch drei Tage pro Woche offen. Allerdings sind Gruppen auf Voranmeldung jederzeit herzlich willkommen. Nach dem sehr guten Essen und dem freundlichen Service begrüsste Obmann Heinz Bommer die Anwesenden und machte zugleich noch Werbung für die Tagestour im August mit dem Apfelcar Richtung Vorarlberg.

Das Programm mit Kaffeehalt, Mittagessen sowie der Besichtigung eines Molkehofs verspricht viel Abwechslung.

Nach dem feinen Dessert und dem regen Austausch von Erinnerungen und interessanten Gesprächen verabschiedete sich die Gesellschaft und freut sich auf das nächste Treffen.



Obmann Heinz Bommer.



Feine Fischkneusperli aus dem
Untersee.



Aussicht auf den Untersee und das
benachbarte Deutschland.

ALTDORF

Vorinformation Herbsthock 2026

Besichtigung Kraftwerk
Göschenen

Freitag, 16. Oktober 2026

Der Sektionsvorstand freut sich, alle Verbandskolleginnen und -kollegen zur Besichtigung des Kraftwerks Göschenen einladen zu dürfen. Das vorgängige Mittagsmenü (exklusive Getränke) wird aus der Verbandskasse offeriert und findet im Personalres-

taurant Breiti statt. Achtung: Wer einen Herzschrittmacher hat, bitte melden! Parkmöglichkeiten sollten beim Personalrestaurant Breiti vorhanden sein.

Nach den Sommerferien werden alle Mitglieder eine persönliche Einladung mit Anmeldetalon erhalten.

ZENTRALSCHWEIZ

Vorabinfo

Einladung Ausflug 2026

Besichtigung Husky-Camp
im Muotathal
Samstag, 12. September 2026
9.30 Uhr im Restaurant
Husky-Lodge



- Programm
- Treffpunkt 9.30 Uhr bei Kaffee und Gipfeli im Restaurant Husky-Lodge
 - Begrüssung durch den Präsidenten Marc Zehnder
 - Besichtigung Erlebniswelt des Husky-Camps
 - Mittagessen im Restaurant Husky-Lodge

Der Vorstand hofft auf ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder – gerne auch mit Partnerin oder Partner.

(Vorstand Sektion Zentralschweiz)

VERBAND DER INSTRUKTORESSEN

ASSOCIATION DES INSTRUCTEURS

ASSOCIAZIONE DEGLI ISTRUTTORI

1938 – 2026

Altes System <-> Neues System

Das optimierte Lohnsystem Bund

Der Bundesrat hat beschlossen, das Lohnsystem der Bundesverwaltung anzupassen. Das optimierte System tritt am 1. Januar 2027 in Kraft und soll die Löhne stärker am Arbeitsmarkt ausrichten, die Transparenz erhöhen und die Rekrutierung von Fachkräften erleichtern. Das optimierte Lohnsystem bringt höhere Einstiegsgehälter, eine klar definierte Lohnstruktur mit Mindestbeträgen pro Lohnklasse und einer einheitlichen Lohnkurve sowie neuen Höchstbeträgen. Der Mindestbetrag, der Ziellohn und der Höchstbetrag jeder Lohnklasse werden in der Bundespersonalverordnung (BPV; SR 172.220.111.3) verbindlich festgehalten und sind für alle zugänglich.

Mit den Anpassungen verfolgt der Bundesrat mehrere Ziele:

- Stärkere Arbeitsmarktorientierung von Gehältern und Lohnentwicklung.
- Entkoppelung der Lohnentwicklung von fixen Beurteilungsstufen; massgebend sind die Erfüllung der Anforderungen gemäss Stellenbeschreibung und Verhaltenskodex.
- Stärkung des Führungsdialogs durch regelmässiges, flexibles Feedback zwischen Mitarbeitenden und Vorgesetzten.
- Höhere Gewichtung der Funktion gegenüber der Ausbildung bei der Festlegung der Anfangsgehälter.
- Einheitlichere Lohnfestsetzung innerhalb der Bundesverwaltung. ■

Informationen zum Übergang:

(Quelle: Eidgenössisches Personalamt)

	2026	2027
Lohn	Die Beurteilung 2025 erfolgte letztmals nach dem bisherigen System und wurde per 1. Januar 2026 lohnwirksam.	Mithilfe einer schematischen Anrechnung der Erfahrungsjahre wird im Herbst 2026 die Positionierung sämtlicher Gehälter im angepassten Lohnmodell ermittelt. Je nach Positionierung gelten unterschiedliche Prozentwerte für die Lohnentwicklung. Per 1. Januar 2027 wird der bisherige Lohn einschliesslich des aktuell ausgerichteten Ortszuschlags in das angepasste Lohnsystem überführt. Dabei wird gewährleistet, dass der überführte Lohn mindestens dem für die jeweilige Funktion massgebenden Referenzpunkt der Anfangslohnkurve entspricht.
Ortszuschlag	Der Ortszuschlag wird zum Lohn addiert und in zwölf Monatsraten ausbezahlt.	Per 1. Januar 2027 entfällt der Ortszuschlag. Sämtliche Höchstbeträge pro Lohnklasse werden mindestens um den Betrag der Ortszuschlagsstufe 13 (5920 Franken) erhöht. Rechtsgrundlage: BPV Art. 116m / BPV Art. 43
Anfangslohn bei Neuanstellungen	Die Festsetzung des Anfangslohns erfolgt gemäss den Richtwerten für Anfangsgehälter und dem Leitfaden zur Lohnfestsetzung.	Per 1. Januar 2027 tritt der neue Leitfaden zur Lohnfestsetzung in Kraft. Der Anfangslohn wird im Regelfall auf dem Referenzwert der Anfangslohnkurve des massgebenden Erfahrungsjahrs festgelegt. Rechtsgrundlage: BPV Art. 37 / BPV Art. 38
Personalbeurteilung und Lohnentwicklung	Die vier Beurteilungsstufen entfallen. Stattdessen erfolgt die Leistungsbeurteilung durch die vorgesetzte Person in Worten.	Per 1. Januar 2027 erfolgt die Lohnentwicklung erstmals nach neuem System. Abhängig von der Positionierung des Gehalts im Lohnmodell gelten neu pro Quartil definierte Prozentwerte für die Lohnentwicklung. Rechtsgrundlage: BPV Art. 39 Je nach Leistung kann die vorgesetzte Person vom Vorschlag der Lohnentwicklung nach oben oder unten abweichen. Lohnkürzungen sind ausgeschlossen. Rechtsgrundlage: BPV Art. 39a
Leistungsprämien	Für überdurchschnittliche Leistungen und besondere Einsätze können Leistungsprämien ausgerichtet werden. Ab 2026 wird nicht mehr zwischen Mitarbeitenden im Aufstieg und Mitarbeitenden, die den Höchstbetrag der Lohnklasse erreicht haben, unterschieden; es gelten für alle dieselben Regeln. Mitarbeitenden mit bloss genügenden oder ungenügenden Leistungen dürfen keine Leistungsprämien ausgerichtet werden.	Neu ist für die Bemessung der Jahreslohn der angestellten Person und nicht mehr der Höchstbetrag der jeweiligen Lohnklasse massgebend. Die Leistungsprämie darf höchstens 10 Prozent des Jahreslohns betragen. Von der Ausrichtung einer Leistungsprämie sind einzig Mitarbeitende ausgeschlossen, deren Leistungen als ungenügend beurteilt werden. Rechtsgrundlage: BPV Art. 49 / BPV Art. 49b
Spontanprämien	Für die sofortige Abgeltung besonderer Einsätze und Leistungen können Spontanprämien bis zu 500 Franken pro Jahr ausgerichtet werden. Rechtsgrundlage: BPV Art. 49a	Unverändert
Teuerungsausgleich	Der Teuerungsausgleich wird auf den Ist-Lohn sowie auf Vergütungen für Sonntags- und Nachtarbeit beziehungsweise Pikettdienst, Funktionszulagen, Sonderzulagen, Arbeitsmarktzulagen und Familienzulagen ausgerichtet. Rechtsgrundlage: BPV Art. 44	Unverändert
Realloohnerhöhung	Die Realloohnerhöhung wird auf dem Ist-Lohn und den Funktionszulagen ausgerichtet. Rechtsgrundlage: BPV Art. 44a	Unverändert
Ausserordentliche Lohnanpassungen	Liegt der Lohn im internen Vergleich zu tief, kann er in einem oder mehreren Schritten um höchstens 10 Prozent des Höchstbetrags der vertraglichen Lohnklasse erhöht werden. Der Höchstbetrag darf nicht überschritten werden.	Anstelle des Höchstbetrags der Lohnklasse tritt der Ziellohn der Lohnklasse als massgebende Bemessungsgrösse. Rechtsgrundlage: BPV Art. 40
Funktionszulagen	Eine Funktionszulage kann befristet ausgerichtet werden, um zusätzliche, höherwertige Aufgaben abzugelten, sofern eine dauerhafte Einreihung in einer höheren Lohnklasse nicht angezeigt ist. Voraussetzung ist eine entsprechend höhere Funktionsbewertung. Je nach Einstufung ist zudem die Zustimmung der Finanzdelegation erforderlich. Die Funktionszulage entspricht höchstens der Differenz zwischen dem Höchstbetrag der Lohnklasse gemäss Arbeitsvertrag und dem Höchstbetrag der Lohnklasse der höher eingereihten Funktion. Rechtsgrundlage: BPV Art. 46	Unverändert
Sonderzulagen	Sonderzulagen dienen dem Ausgleich besonderer Risiken bei der Funktionsausübung oder zur Abgeltung objektiv ausserordentlicher Arbeitsbedingungen. Sie bedürfen der Zustimmung des EPA. Rechtsgrundlage: BPV Art. 48	Unverändert
Arbeitsmarktzulage	Arbeitsmarktzulagen dienen der Gewinnung und Erhaltung von ausgewiesenem Personal. Sie bedürfen der Zustimmung des EPA oder des Bundesrats, sind auf höchstens fünf Jahre befristet und auf maximal 20 Prozent des Höchstbetrags der vertraglichen Lohnklasse begrenzt. Ihre Voraussetzungen sind jährlich zu überprüfen; fallen sie dahin, ist die Zulage aufzuheben.	An die Stelle des Höchstbetrags der Lohnklasse tritt der Ziellohn der Lohnklasse als massgebende Bemessungsgrösse. Rechtsgrundlage: BPV Art. 50
Mindestbeträge pro Lohnklasse	Bisher existierte kein Mindestbetrag pro Lohnklasse.	Jeder Lohnklasse ist ein Mindestbetrag zugeordnet; er entspricht 100 Prozent des Funktionslohns.
Höchstbeträge pro Lohnklasse	Jeder Lohnklasse ist ein Lohnklassenmaximum zugeordnet, das mit guten Beurteilungen erreicht wird.	Jeder Lohnklasse ist ein Höchstbetrag zugeordnet, der nur mit konstant sehr guten Beurteilungen erreicht werden kann.

Ancien système <-> Nouveau système

Le système salarial optimisé de la Confédération

Le Conseil fédéral a décidé d'adapter le système salarial de l'Administration fédérale. Le système optimisé entrera en vigueur le 1^{er} janvier 2027 et vise à mieux aligner les salaires sur le marché du travail, à accroître la transparence et à faciliter le recrutement de personnel qualifié. Le système optimisé salarial prévoit des salaires d'en-

trée plus élevés, une structure salariale clairement définie avec des montants minimaux par classe de salaire, ainsi qu'une courbe salariale uniforme et de nouveaux montants maximaux. Le montant minimal, le salaire cible et le montant maximal de chaque classe de salaire sont fixés de manière contraignante dans l'ordon-

nance sur le personnel de la Confédération (OPers; RS 172.220.111.3) et sont accessibles à tous.

Les modifications prévues pour-suivent les objectifs suivants:

- aligner davantage les salaires et l'évolution salariale sur le marché du travail;
- dissocier l'évolution salariale d'échelons d'évaluation fixes; celle-ci dépendra de la mesure dans laquelle les collaborateurs remplissent les exigences figurant dans le descriptif de leur poste et dans le code de comportement de l'Administration fédérale;
- renforcer le dialogue grâce à un feedback régulier et flexible entre les collaborateurs et leurs supérieurs;
- accorder plus de poids à la fonction qu'à la formation lors de la fixation des salaires de départ;
- assurer une fixation plus uniforme des salaires au sein de l'Administration fédérale.

Informations concernant le passage au nouveau système:

(Source: Office fédéral du personnel)

	2026	2027
Salaire	L'évaluation 2025 a été effectuée pour la dernière fois selon l'ancien système; elle a pris effet sur les salaires le 1 ^{er} janvier 2026.	En automne 2026, le positionnement au sein du nouveau modèle salarial sera déterminé pour l'ensemble des salaires sur la base d'une prise en compte schématique des années d'expérience. Différents pourcentages d'évolution salariale s'appliqueront en fonction de ce positionnement. Au 1 ^{er} janvier 2027, le salaire actuel de chaque collaborateur (indemnité de résidence comprise) sera transféré dans le nouveau système salarial et relevé de manière à ce qu'il atteigne au moins le point de référence de la courbe du salaire de départ correspondant à la fonction concernée.
Indemnité de résidence	L'indemnité de résidence est intégrée au salaire et est versée en douze mensualités.	Cette indemnité sera supprimée le 1 ^{er} janvier 2027. Les montants maximaux de toutes les classes de salaire seront relevés d'un montant au moins équivalent à l'indemnité de résidence 13 (5920 francs). Base légale: art. 116m et 43 OPers
Salaire de départ pour les nouvelles embauches	Le salaire de départ est fixé sur la base des valeurs de référence pour les salaires de départ et du guide pour la fixation des salaires.	Le nouveau guide pour la fixation des salaires entrera en vigueur le 1 ^{er} janvier 2027. Le montant du salaire à l'embauche sera en principe fixé au point de référence de la courbe du salaire de départ correspondant aux années d'expérience pouvant être prises en compte. Base légale: art. 37 et 38 OPers
Évaluation personnelle et évolution salariale	Les quatre échelons d'évaluation actuels sont supprimés et remplacés par une évaluation écrite des prestations par le supérieur hiérarchique.	À partir du 1 ^{er} janvier 2027, l'évolution salariale se fera selon le nouveau système. Elle s'appuiera sur des pourcentages fixés par quartile et déterminés en fonction du positionnement du salaire dans le système. Base légale: art. 39 OPers Le supérieur hiérarchique peut revoir la proposition d'évolution salariale à la hausse ou à la baisse selon la qualité des prestations fournies par le collaborateur. Les réductions de salaire sont exclues. Base légale: art. 39a OPers
Primes de prestations	Une prime de prestations peut être allouée pour des prestations supérieures à la moyenne ou des engagements particuliers. Depuis 2026, il n'y a plus de distinction entre les collaborateurs en phase de progression salariale et ceux qui ont atteint le montant maximal de leur classe de salaire; les mêmes règles s'appliquent à tous. Aucune prime de prestations ne peut être allouée aux collaborateurs dont les prestations sont simplement suffisantes ou insuffisantes.	Le montant de la prime est désormais fixé sur la base du salaire annuel de l'employé et non plus en fonction du montant maximal de sa classe de salaire. Ce montant ne peut pas dépasser 10 pour cent du salaire annuel. Seuls les employés dont les prestations sont jugées insuffisantes ne peuvent pas recevoir de prime de prestations. Base légale: art. 49 et 49b OPers
Primes spontanées	Pour récompenser immédiatement des prestations et des engagements particuliers, une prime spontanée peut être allouée jusqu'à concurrence de 500 francs par année. Base légale: art. 49a OPers	Inchangé
Compensation du renchérissement	La compensation du renchérissement est versée sur le salaire effectif ainsi que sur les indemnités versées pour le travail effectué le dimanche et le travail de nuit, l'indemnité versée pour le service de permanence, la prime de fonction, l'allocation spéciale, l'allocation liée au marché de l'emploi et les allocations complétant l'allocation familiale. Base légale: art. 44 OPers	Inchangé
Augmentation du salaire réel	L'augmentation du salaire réel est versée sur le salaire effectif et sur la prime de fonction. Base légale: art. 44a OPers	Inchangé
Adaptations exceptionnelles du salaire	Si le salaire d'un employé se situe à un niveau trop bas en comparaison interne, il peut être augmenté en une ou plusieurs étapes. Ce relèvement ne doit pas dépasser 10 pour cent du montant maximal de la classe de salaire fixée dans le contrat. Le montant maximal de la classe de salaire ne doit pas être dépassé.	Le salaire cible de la classe de salaire remplace le montant maximal de la classe de salaire comme valeur de référence déterminante. Base légale: art. 40 OPers
Primes de fonction	Une prime de fonction peut être versée pour une durée déterminée aux employés qui remplissent des tâches supplémentaires particulièrement exigeantes, pour autant qu'une affectation durable dans une classe de salaire supérieure ne se justifie pas. Les tâches supplémentaires doivent cependant avoir été évaluées et jugées comme appartenant à une classe de salaire supérieure. Selon la classification, l'octroi de la prime doit être soumis à l'approbation de la Délégation des finances. La prime de fonction ne doit pas dépasser la différence entre le montant maximal de la classe de salaire fixée dans le contrat de travail et le montant maximal de la classe de salaire à laquelle est affectée la fonction. Base légale: art. 46 OPers	Inchangé
Allocations spéciales	Les allocations spéciales visent à compenser des risques particuliers inhérents à la fonction ou à indemniser des conditions de travail objectivement exceptionnelles. Elles sont soumises à l'approbation de l'OFPER. Base légale: art. 48 OPers	Inchangé
Allocation liée au marché de l'emploi	Les allocations liées au marché de l'emploi permettent d'attirer ou de fidéliser un personnel aux compétences reconnues. Elles sont soumises à l'approbation de l'OFPER ou du Conseil fédéral, sont limitées à cinq ans au maximum et ne peuvent excéder 20 pour cent du montant maximal de la classe de salaire fixée dans le contrat de travail. Ces conditions doivent être vérifiées chaque année; si elles ne sont plus remplies, l'allocation est supprimée.	Le salaire cible de la classe de salaire remplace le montant maximal de la classe de salaire comme valeur de référence déterminante. Base légale: art. 50 OPers
Montant minimal pour chaque classe de salaire	Jusqu'à présent, il n'existait pas de montant minimal pour les classes de salaire.	Un montant minimal est défini pour chaque classe de salaire; il correspond à 100 pour cent du salaire de fonction.
Montant maximal pour chaque classe de salaire	Un montant maximal est défini pour chaque classe de salaire; les employés peuvent l'atteindre s'ils obtiennent de bonnes évaluations.	Un montant maximal est défini pour chaque classe de salaire; les employés peuvent l'atteindre uniquement s'ils obtiennent de très bonnes évaluations.

Vecchio sistema <-> Nuovo sistema

Il sistema salariale ottimizzato della Confederazione

Il Consiglio federale ha deciso di adeguare il sistema salariale dell'Amministrazione federale. Il sistema ottimizzato entrerà in vigore il 1° gennaio 2027 e mira ad allineare maggiormente i salari al mercato del lavoro, ad aumentare la trasparenza e a facilitare il reclutamento di personale qualificato. Il

sistema salariale ottimizzato prevede salari d'ingresso più elevati, una struttura salariale chiaramente definita con importi minimi per ogni classe salariale e una curva salariale uniforme, nonché nuovi importi massimi. L'importo minimo, il salario obiettivo e l'importo massimo di ciascuna classe salariale

sono stabiliti in modo vincolante nell'Ordinanza sul personale federale (OPers; RS 172.220.111.3) e sono accessibili a tutti.

Con gli adeguamenti del sistema salariale, il Consiglio federale persegue i seguenti obiettivi:

- maggiore orientamento al mercato del lavoro per gli stipendi e la loro evoluzione;
- dissociazione dell'evoluzione dello stipendio da livelli di valutazione fissi: a essere determinante è l'adempimento dei requisiti previsti nella descrizione del posto e nel codice di comportamento;
- rafforzamento del dialogo tra collaboratori e superiori mediante feedback regolari e flessibili;
- maggiore ponderazione della funzione rispetto alla formazione al momento di definire gli stipendi iniziali;
- determinazione dello stipendio più uniforme all'interno dell'Amministrazione federale.

Informazioni relative al passaggio al nuovo sistema:

(Fonte: Ufficio federale del personale)

	2026	2027
Stipendio	Nel 2025 la valutazione è stata eseguita per l'ultima volta in base al sistema vigente con effetto sugli stipendi a partire dal 1° gennaio 2026.	Nell'autunno 2026, con l'ausilio di un computo schematico degli anni di esperienza, verrà stabilito il posizionamento di tutti gli stipendi nel nuovo modello salariale. A seconda del posizionamento verranno applicati valori percentuali diversi per l'evoluzione dello stipendio. A partire dal 1° gennaio 2027 lo stipendio attuale, compresa l'indennità di residenza attualmente versata, verrà trasferito nel nuovo sistema salariale. In questo modo si garantirà che il nuovo stipendio corrisponda almeno al punto di riferimento della curva dello stipendio iniziale determinante per la rispettiva funzione.
Indennità di residenza	L'indennità di residenza viene aggiunta allo stipendio e versata in dodici rate mensili.	Il 1° gennaio 2027, l'indennità di residenza verrà soppressa. Tutti gli importi massimi di ciascuna classe di stipendio saranno aumentati almeno dell'ammontare corrispondente all'attuale indennità di residenza per la zona 13 (fr. 5920). Basi legali: art. 116m e 43 OPers
Stipendio iniziale in caso di nuove assunzioni	Lo stipendio iniziale viene fissato in base ai valori indicativi di riferimento e alla guida per la determinazione degli stipendi.	Il 1° gennaio 2027 entrerà in vigore la nuova guida per la determinazione degli stipendi. Di regola, lo stipendio iniziale verrà fissato in base al valore di riferimento della curva dello stipendio iniziale nell'anno di esperienza determinante. Basi legali: art. 37m e 38 OPers
Valutazione del personale ed evoluzione dello stipendio	I quattro livelli di valutazione vengono soppressi. La valutazione delle prestazioni viene espressa a parole dal superiore.	Il 1° gennaio 2027, l'evoluzione dello stipendio avrà luogo per la prima volta in base al nuovo sistema. A seconda del posizionamento dello stipendio nel modello salariale, all'evoluzione dello stipendio si applicheranno valori percentuali definiti per quartile. Base legale: art. 39 OPers In funzione della prestazione, il superiore può scostarsi verso l'alto o verso il basso dalla proposta di evoluzione dello stipendio. Sono escluse riduzioni degli stipendi. Base legale: art. 39a OPers
Premi di prestazione	I premi di prestazione possono essere versati per ricompensare prestazioni straordinarie e che richiedono particolare impegno. Dal 2026 non vi è più alcuna distinzione tra collaboratori il cui stipendio può ancora evolvere e collaboratori che hanno già raggiunto l'importo massimo della propria classe di stipendio. Per entrambi si applicano le medesime regole. Ai collaboratori che forniscono prestazioni appena soddisfacenti o prestazioni insufficienti non possono essere versati premi di prestazione.	A partire dal 2027, il calcolo dei premi di prestazione si fonderà sullo stipendio annuale dell'impiegato e non più sull'importo massimo della rispettiva classe di stipendio. Il premio di prestazione può ammontare ad al massimo il 10 per cento dello stipendio annuale. Solo i collaboratori le cui prestazioni vengono giudicate insufficienti sono esclusi dal versamento di un premio di prestazione. Basi legali: art. 49 e 49b OPers
Premi spontanei	Per ricompensare immediatamente impieghi e prestazioni particolari possono essere versati premi fino a 500 franchi all'anno. Base legale: art. 49a OPers	Le condizioni rimangono invariate.
Compensazione del rincaro	La compensazione del rincaro è versata sullo stipendio effettivo come pure sulle indennità per il lavoro domenicale e notturno, sulle indennità per il servizio di picchetto, sulle indennità di funzione, sulle indennità speciali, sull'indennità in funzione del mercato del lavoro e sugli assegni familiari. Base legale: art. 44 OPers	Le condizioni rimangono invariate.
Aumento reale dello stipendio	L'aumento reale dello stipendio è versato sullo stipendio effettivo e sulle indennità di funzione. Base legale: art. 44a OPers	Le condizioni rimangono invariate.
Adeguamenti straordinari dello stipendio	Se lo stipendio è troppo basso nel confronto interno, può essere aumentato in una volta sola o a tappe di al massimo il 10 per cento dell'importo massimo della classe di stipendio stabilita nel contratto di lavoro. L'importo massimo non può essere superato.	Anziché l'importo massimo della classe di stipendio quale base di calcolo determinante verrà applicato l'obiettivo salariale di tale classe. Base legale: art. 40 OPers
Indennità di funzione	Un'indennità di funzione può essere versata per un periodo limitato per compensare compiti aggiuntivi di maggiore rilevanza, sempre che non risulti opportuno un trasferimento durevole in una classe di stipendio superiore. Condizione necessaria a tal fine è una valutazione della funzione adeguatamente più alta. A seconda della classificazione è inoltre necessario disporre del consenso della Delegazione delle finanze. L'indennità di funzione non può superare la differenza tra l'importo massimo della classe di stipendio stabilita nel contratto di lavoro e l'importo massimo della classe di stipendio corrispondente alla funzione di livello superiore. Base legale: art. 46 OPers	Le condizioni rimangono invariate.
Indennità speciali	Le indennità speciali servono a compensare rischi particolari insiti nella funzione esercitata oppure a onorare condizioni particolari di lavoro. Esse richiedono l'approvazione dell'UFPER. Base legale: art. 48 OPers	Le condizioni rimangono invariate.
Indennità in funzione del mercato del lavoro	Le indennità in funzione del mercato del lavoro servono ad acquisire personale particolarmente qualificato e a indurlo a rimanere. Esse sottostanno all'approvazione dell'UFPER o del Consiglio federale, sono limitate a cinque anni al massimo e possono ammontare fino al 20 per cento dell'importo massimo della classe di stipendio stabilita nel contratto di lavoro. Le condizioni devono essere verificate annualmente; in caso di mancato rispetto, l'indennità va revocata.	Anziché l'importo massimo della classe di stipendio quale base di calcolo determinante verrà applicato l'obiettivo salariale di tale classe. Base legale: art. 50 OPers
Importi minimi per classe di stipendio	Attualmente non esiste un importo minimo per classe di stipendio.	Per ciascuna classe di stipendio sarà stabilito un importo minimo, pari al 100 per cento dello stipendio corrispondente alla funzione.
Importi massimi per classe di stipendio	Per ciascuna classe di stipendio è stabilito un importo massimo, che viene raggiunto quando le valutazioni sono positive.	Per ciascuna classe di stipendio sarà stabilito un importo massimo, che verrà raggiunto con valutazioni costantemente molto buone.